



Faszination Wurfscheibe weltweit

Herkunft, Verbreitung und Spielformen des Discsports

Wurfscheiben bieten als Spielgeräte vielseitige und variantenreiche Einsatzmöglichkeiten. Die Plastikdisc setzte sich in den 1960er Jahren in den USA durch und hat mittlerweile eine weltweite Anhängerschaft von rund 150.000 Aktiven gewonnen. Das Mannschaftsspiel „Ultimate“ wird häufig als Königsdisziplin des Discsports bezeichnet. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Disziplinen für Einzelspieler und Teams, wie Disc-Golf, Double Disc Court, Weitwurf oder Freestyle.

Der Markenname „Frisbee“ beruht auf einer irrtümlichen Übertragung des Firmennamens „Frisbie Pie Company“. Dieses Bäckereiunternehmen wurde 1871 von William Russel Frisbie in Bridgeport, Connecticut, an der amerikanischen Ostküste gegründet und verkaufte unter anderem Kuchen und Gebäck in unterschiedlich großen, runden Metalldosen. Zunächst entdeckten Kinder am Strand von Long Island Sound um das Jahr 1920 die hervorragenden Flugeigenschaften der Deckel (Pie-Tins). Später nutzten Studenten der Yale Universität in New Haven diese Deckel als Spielgeräte und riefen dabei laut „Frisbie“, um den Fänger zu warnen.

Erst 1946 hatte der Schreiner Walter Frederick Morrison, der selbst begeisterter Pie-Tin-Werfer war, die Idee, spezielle Wurfscheiben herzustellen. Die erste maschinell produzierte Wurfscheibe aus Plastik entstand 1948. Trotz Verträgen mit Woolworth und Disneyland blieb der Absatz der sogenannten „Flying Saucers“ gering. 1953 entwickelt er den Prototyp aller darauf folgenden, erfolgreichen Frisbeescheiben, den „Pluto Platter“. Seine entscheidende Erfindung ist das charakteristisch abfallende äußere Drittel der Scheibe, das bis heute „Morrison Slope“ genannt wird. Von 1957 an produzierte die Spielzeugfirma Wham-O diese Flugscheiben serienmäßig. Weitere zwei Jahre später begann die Verbreitung des Spielgeräts unter dem Namen „Frisbee“.



Vom Strand der Ostküste zu den World Games

Als erstes Mannschaftsspiel mit Flugscheiben gilt „Guts“ (übersetzt: Mumm, Schneid), das zum Standardspiel der frühen Turniere wurde. Hierbei stehen sich zwei Mannschaften mit jeweils fünf Spielern in einem Abstand von 14 Metern gegenüber. Die Scheibe wird so hart wie möglich in den Fangbereich der gegnerischen Mannschaft geworfen, die versuchen muss, diese mit nur einer Hand zu fangen. Dabei erreicht die Scheibe Geschwindigkeiten von bis zu 110 km/h. Die erste überlieferte Discsport-Begegnung zweier Universitätmannschaften fand 1954 an der Dartmouth Universität in Hanover, New Hampshire statt, das erste ausgeschriebene Turnier datiert aus dem Jahr 1958 in Eagle Harbor, Michigan.

Um vom gewöhnlichen „Hin- und Herwerfen“ der Flugscheibe wegzukommen, entwickelten Studenten in den sechziger Jahren Wettkampfformen, von denen heute noch einige erhalten sind. „Ultimate“ wurde erstmals 1968 in der heutigen Form gespielt und führte an den amerikanischen Universitäten zu massenhaften Clubgründungen. 1974 wurden in Pasadena, Kalifornien erstmals die „World Frisbee Championships“ mit den Disziplinen „Guts“, „Distance“ (Weitwurf) und einem Vorläufer von „Ultimate“ ausgetragen. Diese Meisterschaften wurden bis 1980 alljährlich von bis zu 50.000 Zuschauern besucht und verhalfen der Sportart zum Durchbruch. Die späten siebziger- und frühen achtziger Jahre brachten die große internationale Verbreitung in Nord- und Mittelamerika, Europa und Australien.

Heute üben rund 150.000 Spieler verschiedene Disziplinen mit der Flugscheibe aus, knapp drei Viertel davon sind Männer. Noch immer stellen die Amerikaner das größte Spielerpotenzial, wobei einige Universitäten mehr als 600 Spieler in bis zu 40 Teams aufweisen. In Deutschland gibt es knapp 1.000 aktive Verbandsmitglieder sowie (geschätzt) mehrere hundert nicht registrierte Spieler, die teils leistungsorientiert, teils nur zum Spaß Discsportarten betreiben.

An den 10. Ultimate und Guts Weltmeisterschaften im August 2000 in Heilbronn nahmen knapp 1.500 aktive Sportler aus 23 Ländern teil. Die sechs besten



Nationen qualifizierten sich für die World Games 2001 in Akita, Japan. Bei diesen „Spielen der nicht-olympischen Sportarten“ waren Ultimate und Disc-Golf vertreten. 2005 fand bei den World Games in Duisburg ein Ultimate-Turnier statt, an dem Australien die USA, Finnland, Japan, Kanada und Gastgeber Deutschland teilnahmen.

Discsportarten für jeden Geschmack

Ultimate wurde in Deutschland erstmals 1979 gespielt, ein Jahr später wurde auf der Deutschen Meisterschaft der Einzeldisziplinen in Wiesbaden der erste Städtevergleich von Spielern aus Essen und Frankfurt ausgetragen. 1981 fand die erste offizielle Meisterschaft im Ultimate in Duisburg statt. Seit 1991 ist Ultimate zusätzlich offizielle Wettkampfdisziplin des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh).

Die am zweitstärksten verbreitete Sportart nach Ultimate ist mit heute weltweit knapp 8.000 registrierten Aktiven Disc-Golf. In Anlehnung an das traditionelle Golf wird hierbei mit unterschiedlichen Scheiben auf Körbe anstatt in Löcher gespielt. Ziel ist es, einen Parcours mit möglichst wenigen Würfeln zu durchlaufen. 1974 eröffnete der erste permanente Disc-Golf-Kurs in Oak Grove, Kalifornien; in Deutschland bestehen derzeit acht Kurse mit 6 bis 18 fest installierten Bahnen. Neben den Disc-Golfern verfügen auch die „Beach Ultimer“ und die „Freestyler“ über einen eigenen Verband. Weitere Einzeldisziplinen sind Weitwurf (Distance), Zielwurf (Accuracy), sowie verschiedene Arten von Selbstfangwürfen (Self Caught Flight, Maximum Time Aloft, Throw, Run & Catch). Eine besondere Attraktion stellt das Zusammenspiel von Mensch und Tier im Hunde-Discsport dar.